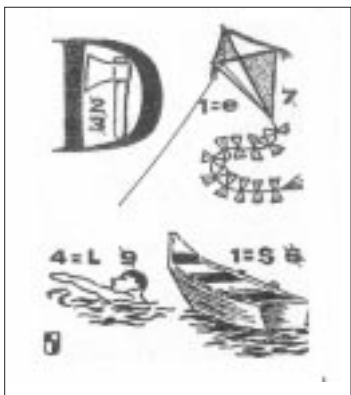




Bilderrätsel



Kommt ein Autofahrer zur Tankstelle: „Sagen Sie, Meister, was kostet ein Tropfen Benzin?“
 „Natürlich nichts“, lächelt der Tankwart.
 „Das ist prima!“ freut sich der Fahrer. „Dann tröpfeln Sie mir mal den Tank voll!“
 „Unser Kind wird Freitag getauft.“
 „Merkwürdiger Name!“
 „Ich langweile mich in meiner Freizeit.“
 „Hast du denn kein Hobby?“
 „Doch, Gärtnerei.“
 „Na also, was fehlt dir denn dann?“
 „Ein Garten.“
 Lehrer: „Angenommen, eine Mutter will sechs Äpfel an ihre zehn Kinder verteilen. Wie macht sie das?“
 Franz: „Sie macht Apfelmus, Herr Lehrer.“
 Ein Omnibus ist gegen einen Baum gefahren.
 „Wie konnte das nur passie-

Lach mit!

ren?“ will der Polizist wissen.
 „Keine Ahnung“, brummt der Fahrer, „ich kassierte gerade hinten im Wagen, als es passierte ...“
 „Ach Vater. Laß mich doch Politiker werden.“
 „Das ist ausgeschlossen. Du hast so gute Zensuren, du kannst einen wirklichen Beruf ergreifen!“
 „Karlchen, nenne mit bitte sechs Dinge, in denen Milch enthalten ist!“
 „Butter, Käse und vier Kühe!“



Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest
Pf. 224 1391
Telefon: 302 67 84
302 68 77
E-Mail:
neueztg@mail.elender.hu



Was? Wo?	
Die Europäische Union	Seite 2
Meine Deutschlandserlebnisse	Seite 3
Der Umzug	Seite 4
Die heiligen drei Könige	Seite 5
Die Arktis	Seite 7

Gute Vorsätze fürs neue Jahr

„Ich habe meiner Mutti versprochen, daß ich mich im neuen Jahr viel mehr mit meiner kleinen Schwester beschäftigen werde. Na ja, und auch in der Schule will ich mich mehr anstrengen, denn ab nächstem Schuljahr möchte ich in ein sechsklassiges Gymnasium gehen, in dem ich mehr Deutsch und als zweite Sprache Französisch lernen kann. Ich möchte nämlich später einmal Dolmetscher für Deutsch und Französisch werden“, erzählte mir kürzlich Kati, die Tochter unserer Nachbarin.

Ja, so wie viele Menschen, hatte sie sich zum Jahresende Gedanken gemacht, was sie im neuen Jahr anders oder besser machen möchte. Und wie sieht es mit euch aus? Habt ihr euch auch etwas vorgenommen, zum Beispiel eure Zensuren in bestimmten Fächern zu verbessern, euch gründlicher auf den Unterricht vorzubereiten, an Wettbewerben teilzunehmen, der Mutti mehr zu helfen, weniger fernzusehen, nicht mehr so oft vor dem Computer sitzen und spielen, Cola und Schokolade gegen gesündere Lebensmittel auszutauschen und ähnliches. Doch gute Vorsätze allein reichen noch nicht aus. Sie müssen in die Tat umgesetzt werden, was oftmals gar nicht so leicht ist. So kommt es dann, daß so mancher leider seine guten Vorsätze lieber schnell wieder vergißt.

Doch damit ist ihm wenig gedient, denn dann geht alles so weiter wie bisher. Man muß nicht unbedingt sein ganzes Leben umkrempeln, um das Vorgenommene einzuhalten. Denn dabei kann es sich auch um Vorhaben für das spätere Leben handeln. Was ich versprochen habe, auch mir selbst, muß ich

verwirklichen. Damit sollte jeder so früh wie möglich anfangen. Es festigt das Selbstbewußtsein ebenso wie den Charakter. Wer möchte schon als unzuverlässiger Mensch gelten? Denn das wird man schnell, wenn man Versprochenes vergißt.

All das heißt aber nicht, daß ihr nach wie vor nicht euren Lieblingsbeschäftigungen und

Hobbys nachgehen dürft. Ihr werdet weiterhin mit euren Freunden und Freundinnen spielen, euch jetzt im Winter z.B mit Schlitten und Ski fahren, mit Schneeballschlachten und Schneemannbauen die Freizeit vertreiben.

Zu allem viel Spaß und Ausdauer im neuen Jahr wünscht euch euer

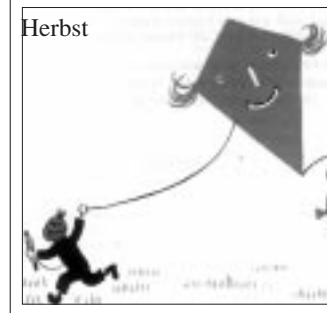
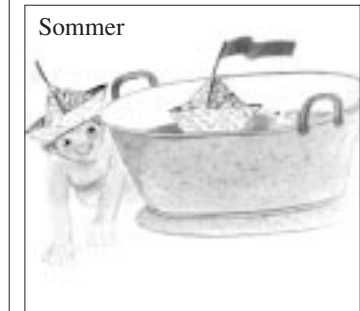
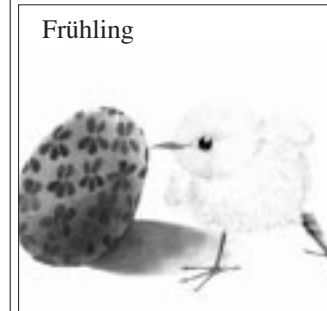
NZjunior

Der neue Kalender

Ein Baum hat zwölf Äste, und jeder Ast hat vier Nester, in jedem Nest sind sieben Junge.
 Sieben Brüder leben still, einer gleicht dem andern, müssen ohne Rast und Ruh immer rundum wandern.

Zwölf Brüder laufen immerdar im Kreis herum das ganze Jahr. Das ist ein stetes Wandern, und keiner fängt den anderen. Nun sage mir, mein liebes Kind, was das wohl für zwölf Brüder sind?

Aus Wilhem Reichart



Puppe mit beweglichen Armen

Ihr braucht:

Toilettenpapierrolle
 Zeitungspapier
 Haushaltspapier
 Kleister
 Baumwollgarn
 Schnur
 Klebestreifen

Und so wird's gemacht:

Für den Kopf ein Stück Zeitungspapier zusammenknüllen und in die Mitte eines zweiten Papiers legen (1). Die Ränder auffassen (2) und zu einem festen Hals zusammendrücken.

Mit Baumwollgarn umwickeln und festbinden (3).

Nun den Kopf auf gleiche Weise in eingekleisterte Papiere hüllen. Ringsum alle Falten glattstreichen.

Die Klosettpapierrolle mit zusammengeknülltem Papier ausstopfen. Dieses Polster verhindert später das Einsinken des feuchten und daher schweren Kopfes. Er wird über die Rolle gestülpt.

Die Krause mit Garn oder Klebestreifen am Karton befestigen (4). Die ganze Figur mit eingekleisterten Papierfetzen überkleben.

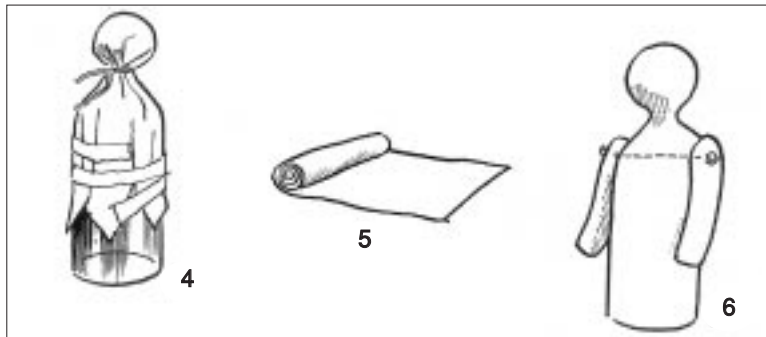
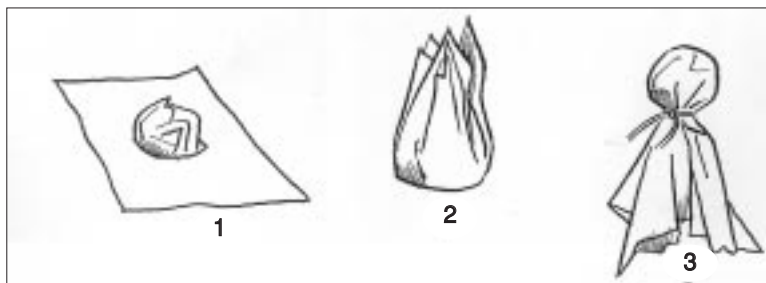
Aus aufgerollten, sparsam mit Kleister beschriebenen Papierstreifen entstehen die Arme (5). In feuchtem Zustand lassen sie sich gut zurechtbiegen und formen.

Die Streifenbreite entspricht der Armlänge.

Damit die Puppe gut bemalt werden kann, sollte sie mit Fetzen aus Haushaltspapier überklebt werden.

Um die Arme mit einer Schnur zu befestigen, müssen die Papierknäuel aus der Rolle entfernt werden. Mit der Ahle von Schulter zu Schulter ein Loch stechen. Durch Arm und Schultergelenk ein Stück Schnur ziehen. Die Enden verknoten, eventuell verkleben, damit sie nicht herunterrutschen (6).

Die Puppe mit Deckfarbe bemalen und lackieren.



Meine Deutschlanderlebnisse

In einer wunderbaren Stadt von Deutschland, in Landau, lebt meine Tante Eva. Im Jahre 1998 – da war ich erst elf Jahre alt – bekam ich von meiner Tante eine Einladung zu ihnen.

Ich freute mich sehr darüber und bereitete mich aufgeregt auf die Reise vor. Vorher war ich zwar schon in einigen Nachbarländern, aber noch nie in Deutschland. Ich verbrachte in Deutschland drei wunderschöne Wochen. Die Tagen vergingen jedoch so schnell, als ob es nur einige Momente gewesen wären. Was bedeutete Deutschland für mich? Sowohl die Lebensführung und die Auffassung der Leute als auch der Naturschutz überwältigten mich.

Die Kinder meiner Tante, Ingrid und Markos, organisierten für mich jeden Tag neue und interessante Programme.

Zum Glück war das Wetter auch günstig, ich erwachte jeden Morgen bei Sonnenschein. So konnten wir große Ausflüge in der Umgebung machen. Wir besuchten fast jeden Tag das Schwimmbad, wo ich schön braun wurde. Am besten gefiel mir aber der Lunapark. Ich war bisher noch nie in einem so reich ausgestatteten Lunapark, wo ich mich am liebsten an der Wasserrutsche ergötzte.

Große Erlebnisse waren für uns die Gespräche mit den deutschen Kindern. Sie empfingen mich sehr gastfreundlich, halfen mir in allem und ergriffen immer die Gelegenheit, mir Freude zu machen. Aber nicht nur die Kinder waren so nett zu mir, sondern auch die Erwachsenen. Mein Onkel überraschte mich an ei-



nem Tag mit einem tollen Geschenk: mit Rollschuhen. Ich war sehr froh, natürlich mußte ich sie gleich ausprobieren.

Ich konnte mit meinen deutschen Verwandten über alles sprechen. Sie erzählten über ihr Land. Landau liegt in Süddeutschland in Bayern, nicht weit von München. Die Politik interessiert mich nicht so sehr, trotzdem weiß ich, daß Deutschland ein Bundesstaat ist, d. h. ein Zusammenschluß mehrerer Länder zu einem Gesamtstaat. Alle Fragen, die den Gesamtstaat betreffen, werden bundeseinheitlich von der Bundesregierung geregelt. Nur der Gesamtstaat besitzt die Souveränität. Die Bundeslän-

der verfügen in einigen Bereichen über Selbständigkeit, so z. B. in der Kultur- und Bildungspolitik. Die Kinder in Deutschland haben daher nicht in allen Bundesländern gleichzeitig Ferien. Deutschland war im Jahre 1957 eines von den 6 Gründungsmitgliedern der Europäischen Gemeinschaft.

Diese drei Wochen verflogen im Nu. Ich wartete überhaupt nicht auf die Heimfahrt, obwohl meine Mutti mir sehr fehlte.

Deutschland bot mir einen wunderbaren, an Erlebnissen reichen Sommer.

Bernadett Schmuizer

14 Jahre
Kocsord

5 Uhr früh: Ich kann nicht schlafen. Meine Gedanken halten mich wach und die unruhigen Träume meiner Tochter neben mir. Mein Sohn schläft zwischen leeren Regalen, der Hund liegt unter dem Tisch. Meinen Mann sieht man nur, wenn man auf die vielen Bücher steigt, die vor ihm liegen. Ich gehe zu ihm. „Was ist denn?“ fragt er. „Ich kann nicht schlafen“, sage ich.

„Und warum weckst du mich?“ sagt er.

„Wenn ich nur wüßte, wo der Schranckschlüssel ist?“ sage ich, und er: „Laß mich in Ruh!“

5 Uhr 25: Endlich bin ich eingeschlafen, da höre ich meinen Mann – er ist über einen Teppich gefallen. Aber daran bin nur ich schuld! Warum habe ich ihn wegen des Schranckschlüssels geweckt! Jetzt tut ihm sein Zeh weh.

6 Uhr 15: Ich wecke die schlafenden Kinder: „Aufstehen!“ Sohn schreit. „Mein Dreirad! Sie haben mein Dreirad vergessen!“

Tochter weint in die Kissen. Sie will nicht umziehen. Sie will hierbleiben. Hier hat sie alle Freundinnen. Hier war's doch so schön! „Aber dann mußt du in die Schule gehen“, sage ich. „Nur wer umzieht, hat schulfrei.“ Nun kommt sie doch mit uns.

Ich sehe das leere Aquarium und sage: „Wo sind denn die Fische?“ – „Im Koffer“, sagt mein Sohn. „In welchem?“ frage ich. „In einem“, sagt er. „Aber die Hamster packst du nicht ein“, sage ich. „Und mein Dreirad?“ fragt er. Keine Sorge, das kommt mit.

7 Uhr 10: Es klingelt. Das werden die Möbelträger sein. Nein, das sind die Möbelträger noch nicht. Das ist der neue Mieter dieser Wohnung mit seiner ganzen Familie, die ihm hilft. Der hat's gut, was der spart! Der hat gute Handwerker in der Familie.

7 Uhr 30: Der Möbelwagen kommt. „Der Hund muß weg, Mann, der Hund kann nicht hierbleiben. Der hat's nicht gern,

wenn man Sachen aus der Wohnung trägt. Bring ihn zum Hundefriseur. Sag denen, sie können sich mit ihm Zeit lassen. Wir brauchen ihn erst abends wieder.“

Barabra Noack
Der Umzug
Aus dem Tagebuch einer Mutter

Am liebsten würde ich den Sohn auch weggeben, er läßt sich aber nicht. Er muß ja aufpassen, daß sein Dreirad mitkommt.

8 Uhr: Die Möbelträger fragen, warum der Schrank so schwer ist. Den können sie nicht so leicht wegtragen. Ich sage, es tut uns leid, wir konnten ihn nicht leermachen, der Schlüssel ist weg. Ich frage Sohn: „Hast du den Schlüssel?“

Sohn ärgert sich: „Das hast du mich schon dreimal gefragt?“

Plötzlich sagt Tochter: „Den hast du selbst weggelegt, Mami.“ – „Wohin?“ – „In den Koffer.“ – „In welchen?“ – „In dem, der schon im Möbelwagen ist.“ Der Wagen ist jetzt schon fast voll.

8 Uhr 25: Sohn ist mit dem Möbelwagen gefahren und hat seine Hamster mitgenommen. Vater wartet im Auto auf Tochter und mich, die wir noch einmal durch die leere Wohnung gehen.

„Als wir hierher kamen, warst du vier“, sage ich. „Weißt du noch?“

„Ja“, sagt Tochter, „und ein Jahr später kam der Hansi. Da hatte ich kein eigenes Zimmer mehr. Jetzt bekomm' ich endlich wieder eins.“

10 Uhr: Die Möbelträger trinken Bier in der neuen Wohnung. Auf der Straße vor dem Möbelwagen stehen die alten Sachen aus dem Keller, die zuletzt in den Wagen gebracht wurden. Meine Tochter hat es nicht gerne, daß alle Leute die schmutzigen alten Sachen sehen. Sie sagt jedem, der vorbeikommt:

„Die guten Sachen sind noch im Wagen!“

11 Uhr: Die Möbelträger sind weg. Sie haben uns die Hand gegeben, also waren sie mit dem Trinkgeld zufrieden. Die großen Möbel stehen. Jetzt packen wir die kleineren Sachen aus. Mein Mann findet in einer Tragetüte das abgeschnittene Telefon aus unserer alten Wohnung. „Ja“, sagt Sohn und freut sich: Wenn er nicht aufgepaßt hätte! Wir hätten das sicher vergessen mitzunehmen.

12 Uhr 10: Unsere Tochter wollte unbedingt das rechte Kinderzimmer. Jetzt gefällt ihr plötzlich das linke besser. Der Sohn will aber nicht mehr aus dem linken herausgehen, er hat schon sein Dreirad und seine ganzen Spielsachen drin. Schreien, weinen – die Nachbarn wissen nun, was sie jetzt täglich hören werden.

18 Uhr: Es ist, als ob meine Füße zwei Nummern größer wären. Und mein Rücken! Mein armer Rücken! Aber die Wohnung ist fast fertig. Mein Mann hängt gerade die Bilder auf. Da schreit mein Sohn. Was ist denn nun schon wieder? Hat er sich auch den Hammer auf den Finger ...? Wieso Finger, schreit Sohn, der Hund! Der wartet noch immer beim Friseur darauf, daß wir ihn abholen.

19 Uhr 40: Nun sitzen wir alle beim Abendessen zusammen – Eltern, Kinder, Hund, Möbel, Blumen und natürlich das Fernsehen. Mit lauter Musik sagt man uns gerade, wie gut der neue Käse sei – genau wie in der alten Wohnung. Die Kinder haben sie schon fast vergessen.

20 Uhr 30: Sie liegen in ihren frischgemachten Betten in den neuen Zimmern – sehr müde und mit ein wenig Angst. Ob sie wohl in der neuen Gegend Freunde finden werden – und das Licht, wenn sie heute Nacht mal rausmüssen? Und wir möchten doch bitte die Türen auflassen. Nicht, daß sie Angst hätten, aber es ist doch alles noch so fremd ...

Die Heiligen drei Könige

Wir kommen daher ohn' allen Spott,
ein schön' guten Abend geb' euch Gott

Ein schön' guten Abend, eine fröhliche Zeit,
die uns der Herr Christus hat bereit'.

Wir kommen hierher von Gott gesandt
mit diesem Stern aus dem Morgenland.

Wir zogen daher in schneller Eil',
in dreißig Tagen vierhundert Meil'.

Wir kamen vor Herodes Haus,
Herodes schaut zum Fenster heraus:

„Ihr lieben drei Weisen, wo wollt ihr hin?“
„Nach Bethlehem steht unser Sinn,

nach Bethlehem in Davids Stadt,
allwo Herr Christ geboren ward.“

„Ihr lieben Weisen, bleibt heute bei mir,
ich will euch geben gut' Quartier;

ich will euch geben Heu und Streu
und will euch halten in Zehrung frei.“

„Ach, lieber Herodes, das kann nicht geschehn,
wir müssen den Tag noch weitergehen.“

Wir zogen miteinander den Berg hinaus,
wir sahen, der Stern stand über dem Haus.

Wir zogen miteinander das Tal hinein
und fanden das Kind im Krippelein.

Wir fanden das Kind, war nackt und bloß,
Maria nahm's auf ihren Schoß.

Und Joseph zog sein Hemdlein aus,
gab's Maria, die macht Windeln draus.

Wir taten unsre Schätze auf
und schenkten dem Kinde Gold, Weiherauch,

Gold, Weiherauch und Myrrhen fein:
Das Kind soll unser König sein!

Ihr habt uns eine Verehrung geb'n,
der liebe Gott laß euch in Frieden leb'n!

Wir können hier nicht länger bleiben,
der Stern soll uns noch weiter leuchten.



„Anbetung der Könige“ von Albrecht Dürer 1502: der mittlere König ist vermutlich ein Selbstbildnis Dürers

Zu den Bräuchen im Weihnachtskreis gehört auch der Dreikönigstag am 6. Januar. Nach der alten Anschauung der Kirche ließ erst die Anbetung der drei Weisen an der Krippe zu Bethlehem Jesus als Gottessohn erkennen. Deshalb stand dieser Tag höher als die Geburt. Daher verlegte die Kirche in der Symbolsprache der Jahreseinteilung auf diesen Tag, den 6. Januar, die Taufe im Jordan. Denn erst mit der Taufe, und nicht mit der Geburt, beginnt für den Christen das Leben. Mit dem Fest der Drei Könige oder der Drei Weisen aus dem Morgenland begann das neue Jahr, so wie es heute noch bei der Ostkirche gehalten wird.

1164 wurden die Gebeine der drei Könige aus dem eroberten Mailand nach Köln gebracht, wo für sie von Goldschmieden der Dreikönigsschrein angefertigt wurde. Eine Wallfahrt nach Köln gehörte während des ganzen Mittelalters zu den großen Erlebnissen der Christenheit. Von Köln breitete sich die Verehrung der Heiligen nicht über die deutschsprachigen Gebiete, sondern auch im Donauraum, in Ungarn und Rumänien aus. Die Verehrung hat überall Spuren hinterlassen, vor allem im Volksschauspielen und in Dreikönigsspielen.

Von diesen Spielen, die sicher überall dort aufgeführt wurden, wo man die Drei Weisen verehrte, ist nichts erhalten geblieben. Länger gehalten hat sich das Sternsingen. Es bestand darin, daß drei Personen, Kinder oder Erwachsene, die drei Könige Kaspar, Melchior und Balthasar darstellten und mit einem Gefolge singend durch den Ort zogen. Im Mittelpunkt dieser Umzüge stand der Stern. Es war das wichtigste Requisit des Umzuges und hatte neben dem schwarz geschminkten Möhrenkönig die größte Anziehungskraft.

Die Europäische Union

Ihre Herkunft

Das vorige Jahrhundert brachte eine feste Zusammenarbeit zwischen den Staaten Westeuropas. Im Jahre 1957 haben sechs europäische Länder (BRD, Italien, Frankreich, Belgien, Holland und Luxemburg) in Rom die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft gegründet. Das Ziel dieser Organisation war ein einheitlicher Binnenmarkt. Die Zölle wurden gestrichen, die Menschen konnten sich in anderen Mitgliedsländern niederlassen und Arbeit annehmen. Diese Organisation hat im Jahre 1994 den Namen Europäische Union angenommen. Der Name ist eine Zusammensetzung. Zum Namen *Europa gehört eine Geschichte. Seinen Namen verdankt Europa einem Mädchen. Ihre Geschichte wird in der griechischen Mythologie erzählt: Europa war die Tochter des phönizischen Königs Agenor und seiner Gemahlin Telephassa. Sie spielte eines Tages am Strand und pflückte zusammen mit anderen Mädchen Blumen. Da verwandelte sich der Göttervater Zeus in einen Stier und entführte Europa nach Kreta. Dort stand er plötzlich als schöner Jüngling vor ihr. Drei Söhne zeugte er mit ihr, einer davon war Minos, König von Kreta. Europa wurden göttliche Ehren zuteil und nach ihr wurde schließlich der Erdteil benannt. Und Unio bedeutet Bündnis.*

Die Europäische Union

Später haben sich der EU auch andere Länder angeschlossen: Großbritannien, Irland, Griechenland, Spanien, Portugal, Schweden, Finnland und Österreich. Heute hat die EU schon eine einheitliche Währung, den Euro.

Die EU hat auch eine **Flagge**. Sie zeigt einen Kranz aus zwölf goldenen, fünfzackigen Sternen auf dunkelblauem Grund. Die Zwölf ist in der griechischen Mythologie ein altes Sinnbild der Vollkommenheit, der Kreis stellt die Einigkeit der europäischen Völker dar. Weil das Ziel, die Einigkeit, unabhängig von der Zahl der Staaten ist, blieb man auch nach der Erweiterung beim Zwölferkranz.

Die EU hat auch eine **Hymne**. Die europäische Hymne ist das Vorspiel zur Ode „An die Freude“ aus der Neunten Symphonie von Ludwig van Beethoven. Sie steht für Freiheit, Gemeinschaft und Frieden zwischen den Bürgern der 15 Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Der Text stammt von Friedrich Schiller.

Die Organe der EU

Die Verfassung eines Staates legt fest, welche Organe die Staatsaufgaben erfüllen und wie die Aufgaben verteilt werden. Die Aufgaben der EU werden von folgenden Organen wahrgenommen:

Der **Rat der Europäischen Union** ist eine Einrichtung mit Rechtsetzungs- und Entscheidungsbefugnis. Gleichzeitig ist er das Gremium, in dem die Vertreter der Regierungen der 15 Mitgliedstaaten ihre Interessen geltend machen können und sich um Kompromisse bemühen.

Die **Europäische Kommission** spielt aufgrund der ihr zugewiesenen Aufgaben eine zentrale Rolle in der Politik der Europäischen Union.

Der **Europäische Gerichtshof** ist dafür zuständig, daß die Verbindlichkeit der durch die Kommission erarbeiteten Regeln durch die Mitgliedstaaten, die Organe und Privatpersonen anerkannt wird.

Der **Europäische Rechnungs-**

hof vertritt die Interessen der Steuerzahler. Er wacht darüber, daß die EU ihre Gelder nach den Regeln der Haushaltsordnung und für die vorgesehenen Zwecke verwendet.

Das Europäische Parlament wird seit 1979 direkt von den EU-Bürgern gewählt. Es setzt sich aus 626 Abgeordneten zusammen, die sich nicht nach ihrem Herkunftsland, sondern in internationalen Fraktionen zusammenschließen. Das Parlament hat ganz allgemein formuliert die Aufgabe, die Interessen der EU-Bürger zu vertreten, für Verbesserungen und Erleichterungen, die jedem einzelnen Unionsbürger zugute kommen, einzutreten. Das Parlament nimmt seine Aufgaben wahr z. B. durch die

- Kontrolle von Rat und Kommission,
- Beteiligung an Aufstellung, Beratung und Verabschiedung des Haushalts der EU,
- Prüfung der Ausgaben der Gelder der EU.

Der Vertrag von Amsterdam hat die Autorität des Europäischen Parlaments und damit die demokratische Gestaltung der Union gestärkt. Die nächsten regulären Direktwahlen zum Europäischen Parlament finden 2004 statt.

Ein bißchen über Ungarn

Wahrscheinlich schließen wir uns im Jahre 2004 an. Es kommt oft vor, daß jemand sagt: „Es ist nicht gut, daß wir uns der EU anschließen, weil wir so mit den anderen Ländern verschmelzen.“ Andere haben Angst davor, daß wir verschwinden, wenn wir uns nicht anschließen.

Ich sage: „Gehen wir!“

Melinda Szarvas

14 Jahre

Tét

Das Eismeer der Arktis

Das Nordpolarmeer hat eine Ausdehnung von etwa 14 Mill. km². Es ist fast ganz von Festland umgeben. Die Meeresgebiete in Küstennähe haben eigene Namen bekommen: *Europäisches Nordmeer, Barentsee, Karasee, Laptewsee, Ostsibirische See, Tschuktschensee und Beaufortsee*. In diesen Randseen schmilzt in den Sommermonaten die Eisdecke. Und dank dem Einfluß des Golfstroms können Schiffe während des ganzen Jahres vom Europäischen Nordmeer durch die Barentsee bis zum Kap Tscheljuskin in der Wilkizstraße fahren. Nördlich des amerikanischen Kontinents und der davorliegenden Inseln bedeckt jedoch Packeis fast das ganze Jahr über das Meer.

Das Nordpolarmeer ist über das Europäische Nordmeer mit dem Atlantik und durch die Beringstraße mit dem Pazifik verbunden.

Die Abdrift des Eises

Sechs Monate im Jahr ist das *Packeis* des Nordpolarmeeres (abgesehen von der Barentsee) durchschnittlich drei Meter mächtig. Durch die Bewegung des *Scholleneises* türmt es sich an manchen Stellen jedoch oft doppelt so hoch. Eine ständige Meeresströmung läßt das gesamte Packeis driften (= treiben). Das Eis treibt durch die Meerenge zwischen Grönland und Spitzbergen bis an die Südspitze Grönlands. Es bewegt sich mit einer mittleren Geschwindigkeit von vier Stundenkilometern. An

Die Arktis

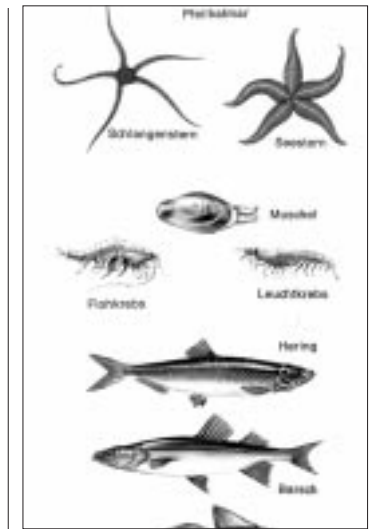
den südlichen Grenzzonen löst es sich in zahlreiche Eisblöcke auf.

Das arktische Festland

Zum Nordpolargebiet, das geographisch auf 66° 33' nördlicher Breite vom Polarkreis begrenzt wird, gehören außer den Randgebieten der Alten und der Neuen Welt zahlreiche Inseln: *Spitzbergen, Nowaja Semlja, die Neusibirischen Inseln, die Wrangel-Inseln, die vielen Inseln des Arktischen Archipels, Ellesmere, Baffinland und die größte Insel der Erde, Grönland*. Die Durchschnittstemperaturen sind auf dem gesamten arktischen Festland sehr niedrig. Der Boden ist über die Hälfte des Jahres mit Eis bedeckt. Wegen des Dauerfrostes gibt es keine Bäume. Nur in den Sommermonaten, wenn der Boden oberflächlich auftaut, wachsen in der feuchten Erdschicht Moose, Flechten, einige Grasarten und wenige Blütenpflanzen.

Die Subarktis

Als Subarktis bezeichnet man die Gebiete zwischen dem 60.



Die Polarmeere sind besonders reich an Fischen, darunter Lachse, Kabeljau und Heringe. Das Meer ist auch wichtige Lebensquelle für Flossenfüßer und Wale.

und 70. Breitengrad, die den Übergang zwischen der eigentlichen Polarzone und den gemäßigten Zonen bilden. Hier steigt die mittlere Sommertemperatur nicht über 10 °C, und die winterlichen Durchschnittstemperaturen bleiben unter dem Gefrierpunkt.

Andererseits findet man aber in der Subarktis die niedrigsten Temperaturen des Nordens, dort, wo das wärmeisolierende Element, das Meer, keinen Einfluß mehr hat. Am kältesten ist es im subarktischen Kanada und in Sibirien. In Nordostsibirien fällt das Thermometer im Winter auf -50 °C. Zur Subarktis gehören auch die *Aleuten, die Kommandeur-Inseln* südlich des Beringmeeres, *Zentralalaska, Labrador, Neufundland* und *Island*.



Eisberge sind eine ernste Gefahr für die Schifffahrt. Unvergessen ist die Tragödie des britischen Schnelldampfers „Titanic“, der für unsinkbar gehalten wurde. Auf seiner Jungfernfahrt 1912 stieß er gegen einen riesigen Eisberg, der ihm zum Sinken brachte. Von den 2200 Passagieren kamen 1517 ums Leben